

Bente Rasmussen & Tove Hapnes

Excluding Women from the Technologies of
the Future, 1991

The Production of Male Power in Computer
Science, 1991

Excluding Women from the Technologies of the Future

Bisher: Geringes Selbstvertrauen und Angst vor Computern als Gründe für geringen Frauenanteil

Rasmussen/Hapnes: Analyse der Geschlechterpolitik in der Computer Science, der kulturellen Produktion innerhalb der Bildungs-Institutionen

dadurch besseres Vorgehen gegen geringen Frauenanteil möglich

Norwegian Institute of Technology (NIT)

Das NIT hat den höchsten Männer-Anteil

Prestige-Universität

8-10% Frauen

Frauen, die am NIT studieren sind an einer
technischen Karriere interessiert

Methode

Interviewten Lehrende und Studierende über das Studium, den Studienplan, soziale und kulturelle Umstände.

Die interviewten StudentInnen studierten mindestens zwei Jahre Computer Science.

In dem Text wird der Standpunkt der Studentinnen vertreten.

Gruppen/Perspektiven I

female Students: Minderheit, nicht-traditionell, sehen sich selber als anders, suchen professionelle Karriere und sind interessiert in Mathematik und Physik

Hacker: Minderheit, nächtliche Arbeiter, verhalten und sehen sich als besonders, nur Männer

dedicated Students: arbeiten viel und eng mit den Lehrenden zusammen, sind loyal und
alle männlich

Gruppen/Perspektiven II

professors and teachers: wichtige, stabile Rolle, arbeiten viel, nur Männer

normal male student: Mehrheit, "normal" weil sie neben Computern andere Interessen haben (wie die female Students)

Wenn Frauen am NIT studieren wollen...

Es wird ein Image von Freaks nach außen
transportiert

“What if I am the only one who is normal?”

Erkennen aber bald, dass es viele “normale”
StudentInnen gibt

The Key-Pressers I

Frauen distanzieren sich von den sog. "Key-Pressers"

"computer nerd syndrome": Intime Beziehung zu Computern, programmieren so viel wie möglich

Die professionelle Identität der Frauen ist verbunden mit Aspekten der Informatik abseits der Maschine und technischer Möglichkeiten

The Key-Pressers II

Frauen wollen intime Beziehungen zu Menschen und nicht zu Maschinen

Leben ist mehr als Computer und Programmierung

“Key-Presser“ stehen für kulturelle und soziale Isolation aus Sicht der Frauen

“the image of getting lost in the thing-in-itself“
(Sherry Turkle)

Die Hacker-Kultur am NIT I

Eine Minderheit, die sich in dem Labor “the software workshop” trifft

Kommen am Abend und gehen gegen Mittag, um zu schlafen

Stellen klar, dass sie der beste Computer-Club im Land sind

Sehen sich als clever und anders: leben eine alternative Kultur und machen diese sichtbar

Die Hacker-Kultur am NIT II

Leben nicht isoliert, sondern haben ein soziales Leben mit anderen Hackern

“best thing with NIT ... it offers students to play with big computers.”

sehen sich als kreative Computer-Benutzer mit Stil

Abneigung gegen das universitäre System, die dedicated students und copyright

Die Hacker-Kultur am NIT III

es gibt kaum Zusammenarbeit mit anderen Gruppen

die Gruppe der "normalen" Studenten ist für die Hacker nicht vorhanden

professionelle Kontakte zu Lehrenden

Die Hacker-Kultur am NIT IV

sind nur Männer

“They do not know, and they are not really interested in females.”

“Maybe they would be more interested in computers if they could use a Macintosh because they are very simple to use.”

Frauen an der Peripherie I

unterscheiden nicht zwischen Hackern und dedicated students: beides Key-Pressers

interessiert daran, wie Computer verwendet werden können und wie Computersysteme helfen können, Dinge zum Laufen zu bekommen und Probleme zu lösen

Da sie sich primär für Anwendungen der CS entschieden haben, fühlen sie sich als peripher

Frauen an der Peripherie II

sehen Computer als Werkzeuge

wählen Spezialisierungen, die es ihnen ermöglichen, über die Maschine hinausgehende Aspekte zu behandeln

Telematics, Cybernetics, Informations Systems
(system development)

Frauen an der Peripherie III

Frauen vermeiden Fächer wie Betriebssysteme, Programmieren obwohl sie einen hohen Status genießen

bewegen sich weg von Computer Science hin zum Ingenieurwesen

betonen BenutzerInnenfreundlichkeit, was ungern gesehen wird: "dealing with science and not with practical problems"

Frauen an der Peripherie IV

Frauen nehmen indirekt eine Position in einem mehr oder weniger offen laufenden Konflikt ein

Früher gab es 3 Institute: Telematics, Cybernetics, General Computing

Heute nur mehr ein Institut und die Lehrenden vom General Computing Institut konnten sich durchsetzen

Frauen an der Peripherie V

Frauen haben Kontakt zu den "normalen" Studenten und Lehrenden

Frauen haben keinen Kontakt zu den Key-Pressers, also den Hackern und dedicated students

Sie sehen einen starken Zusammenhang von Key Pressers und Lehrenden

Lehrende I

Fordern eine 60 Stunden Woche von ihren StudentInnen, um so gut wie die besten zu sein

Hacker sind für sie zwar, im Vergleich zu den dedicated students, keine besonders guten Studenten, werden aber für ihre spielerische Haltung und völlige Hingabe geschätzt

Sehen das als Voraussetzung für schnell lernende und kreative Wissenschaftler

Lehrende II

Kennen viele Hacker und dedicated students persönlich

vermissen bei Frauen die völlige Hingabe, weil sie außer Computern noch andere Interessen haben

Folgern daraus, dass Frauen zwar gute, aber selten brillante oder innovative Wissenschaftlerinnen sein können

die "normalen" Studenten

"normale" Studenten legen nicht die nächtliche Lebensweise der Lehrenden, Hacker und dedicated students an den Tag und haben daher keinen Kontakt mit diesen Gruppen

sind anonym und lernen das Personal erst bei der Spezialisierung kennen

dedicated students

ähneln den Lehrenden

haben keinen Kontakt zu den Hackern und
haben ein rivalisierendes Verhältnis zu ihnen

in-house culture

Hacker, dedicated students und Lehrende werden von den "normalen" Studenten und den Studentinnen als eine Gruppe wahrgenommen

Sie teilen sich die Geheimnisse der Informatik und stellen sowie beantworten Fragen, die *sie* nicht verstehen

Protest

Studentinnen zeigen ihre Unzufriedenheit

Sie kritisieren aber nur den Ablauf des Studienplans und die pädagogischen Mittel, nicht das Gelehrte an sich

die "normalen" Studenten protestieren nicht, sie hoffen, dass sie irgendwann eine Erleuchtung haben und verstehen, weshalb sie das alles lernen müssen

Conclusions I

Die dominanten Gruppen an der Universität teilen einige Werte:

Faszination an der Maschine und den Möglichkeiten des Computers

vollkommene Hingabe

spielerische Herangehensweise

Diese Werte widersprechen denen der Studentinnen und Hacker stellen diese Werte am "reinsten" dar.

Conclusions II

Diese Werte und die Hacker werden aber erst durch die mächtigen Lehrenden und dedicated students so dominant

Es gibt außerdem einen Mangel an Alternativen am Institut und Frauen sehen die in-house group als so dominant und homogen, dass sie nicht erkennen, dass es innerhalb des Instituts einen Wettbewerb gibt

Conclusions III

Die Strategie der Studentinnen ist derzeit, sich ihre individuelle Lösung zu basteln und sich ein soziales Netzwerk untereinander aufzubauen.

Sie müssen die Mechanismen erkennen, wie die aktuelle Dominanz produziert wird und entsprechend handeln

Die Interessen der Studentinnen sollten anerkannt werden, da auch die Industrie davon profitieren würde